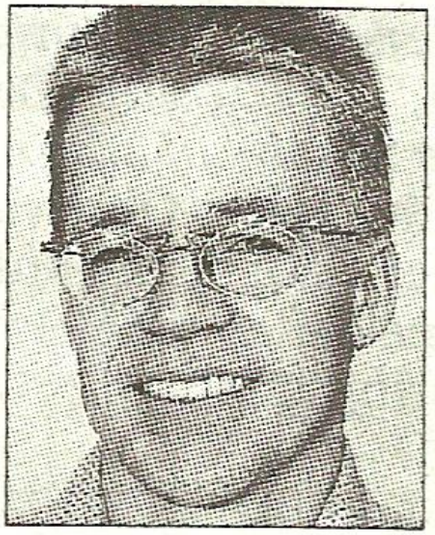
RAINER NEUBERT ZU: ÖPNV-TRASSE PETRISBERG

Zukunftsmusik



Es wird wieder spannend in der Diskussion über eine neue Verkehrsachse zum Petrisberg. Potentielle Trassen-Anlieger, Autofanatiker und Umweltschützer werden nun, wie bereits vor knapp zwei Jahren nach der Präsentation der ersten Machbarkeitsstudie, die Messer wetzen und gegen das Projekt agitieren. Sollte diese ungewöhnliche Allianz am Ende Erfolg haben und die ÖPNV-Trasse verhindern, so würden sie damit der Stadt Trier und ihren Bewohnern keinen Dienst erweisen.

Denn auf den bestehenden Verkehrsverbindungen zum Tarforster Plateau wird es schon heute zu den Stoßzeiten eng. Treffen die Prognosen zu, dann wird es bereits in wenigen Jahren im Aveler Tal, vor allem aber zwischen den Kaiserthermen und Olewig zum Kollaps kommen. Die geplante Verbindung zur Metternichstraße wird zwar im Norden für Entlastung sorgen. Im Süden ist aber der notwendige Ausbau der Olewiger Straße kaum realisierbar.

Der Spurbus – favorisiert wird ein Fahrzeug, das an der Steigung mit Elektroantrieb und in der Fläche mit Dieselaggregat fährt – soll im Fünf-Minuten-Takt und mit kürzester Fahrzeit zwischen Hauptbahnhof und Petrisberg pendeln. Dabei soll das attraktive Angebot für Nachfrage sorgen und so der Individualverkehr auf den Nord- und Süd-Achsen entlastet werden.

Zukunftsmusik? In der Tat. Denn realistisch betrachtet werden frühestens in zehn Jahren die Busse auf einer eigenen Trasse zum Petrisberg rollen.